

9. Juni 2026

Integrative Medizin: Versorgungsforschung zu pflanzlichen Arzneimitteln
**Weniger Antibiotika, geringere Chronifizierung, sinkende Demenz-
Inzidenz, besserer Schlaf**

Zentrale Zitate

„Die Daten aus der Versorgungsforschung bestätigen nicht nur die überzeugenden Ergebnisse aus zahlreichen vorhergehenden klinischen Studien. Sie richten den Fokus auch auf weiteren Präparatenutzen von gesamtgesellschaftlichem Wert.“

Prof. Dr. Karel Kostev, Versorgungsforscher und Lehrbeauftragter am Universitätsklinikum Marburg

„Es hat sich gezeigt, dass Phytotherapeutika-Verordnungen mit reduzierter Antibiotika-Verordnung und kürzerer Krankenschreibungsdauer verbunden sind.“

Prof. Dr. Karel Kostev, Versorgungsforscher und Lehrbeauftragter am Universitätsklinikum Marburg

„Die Inzidenz von Demenz war bei Patienten mit mindestens drei Ginkgo biloba-Verschreibungen signifikant reduziert.“

Prof. Dr. Karel Kostev, Versorgungsforscher und Lehrbeauftragter am Universitätsklinikum Marburg

Grundlage für die Zulassung eines Wirkstoffes ist neben dem Beleg der pharmazeutischen Qualität der Nachweis der Wirksamkeit und Verträglichkeit. Dieser muss anhand randomisierter placebokontrollierter klinischer Studien (RCTs) erbracht werden. Das Design solcher Studien ist darauf ausgerichtet, den Effekt einer therapeutischen Intervention im Vergleich zu Scheinmedikamenten abzubilden. Und genau darin liegt das Problem dieses Wirksamkeitsbeleges: RCTs sind häufig weit entfernt von der Behandlungsrealität. Mit den datenbasierten Untersuchungsmethoden von Real World Evidence (RWE) gelingt es heute sehr viel konkreter, die Patientenrealität zu erfassen.

Sie zeigen die Wirk- oder Unwirksamkeit eines Arzneimittels bei „echten“ Patienten. Sie unterstützen die Therapieentscheidung von Ärzten. Sie ergänzen die Ergebnisse aus klinischen Studien – es gibt viele gute Gründe, die für den Einsatz von Real World Data (RWD) und der daraus resultierenden Real World Evidence (RWE) sprechen. Einer, der sein berufliches Leben passioniert der Welt aus Patientendaten widmet, ist Prof. Dr. Karel Kostev. Er verantwortet den Bereich „Epidemiologie“ innerhalb der Abteilung „Real World Evidence“ bei IQVIA in Frankfurt, einem global agierenden Technologie- und Analyseanbieter. Vor allem die



Ergebnisse am Beispiel von Phytopharmaka können sich sehen lassen. „Die Daten aus der Versorgungsforschung bestätigen nicht nur die überzeugenden Ergebnisse aus zahlreichen vorhergehenden klinischen Studien“, betont Prof. Kostev, „sie richten den Fokus auch auf weiteren Präparatenutzen von gesamtgesellschaftlichem Wert.“ Die Therapie mit pflanzlichen Arzneimitteln (Phytopharmaka) gehört zu den komplementärmedizinischen Verfahren, die konventionelle Medizin ergänzen können. Dieses Miteinander wird Integrative Medizin bezeichnet.

Phytopharmaka reduzieren Antibiotika-Verordnungen bei Erkältungskrankheiten

So untersuchten Prof. Kostev und sein Team, wie häufig Hausärzte, Kinderärzte und HNO-Ärzte Antibiotika, chemisch-synthetische Erkältungspräparate oder aber Phytopharmaka bei Erkältungskrankheiten verschreiben. Die Studie deckt eine Fehlversorgung von Patienten mit akuten Atemwegsinfektionen auf. Insbesondere Hausärzte verordnen Antibiotika wesentlich häufiger bei Atemwegsinfektionen als in aktuellen Leitlinien empfohlen. „Es hat sich gezeigt, dass Phytotherapeutika-Verordnungen mit reduzierter Antibiotika-Verordnung und kürzerer Krankschreibungsdauer verbunden sind“, fasst Prof. Kostev die Ergebnisse zusammen.¹

Weniger Antibiotika und Chronifizierung bei Harnwegsinfekten

Auch bei Harnwegsinfekten konnte in einer Studie gezeigt werden, dass ein Phytopharmakon Antibiotikagaben vermeiden und zugleich das Risiko reduzieren kann, womöglich erneut Antibiotika verschrieben zu bekommen.² Und zwar um 75 Prozent. „Ebenso verringerte sich das Risiko einer erneuten Harnwegsentzündung um ca. 52 Prozent sowie einer Chronifizierung um ca. 64 Prozent“, ergänzt Prof. Kostev.

Sinkende Demenz bei Ginkgo biloba

Mit der Behandlung von demenziellen Störungen haben sich die Wissenschaftler ebenfalls befasst. In ihrer Studie wurden Patienten retrospektiv über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren betrachtet. Dabei sollte der Zusammenhang zwischen der Verschreibung von Ginkgo biloba und dem Auftreten von demenziellen Störungen untersucht werden. „Die Inzidenz von Demenz war bei Patienten mit mindestens drei Ginkgo biloba-Verschreibungen signifikant reduziert“, sagt Prof. Kostev.³ Sie sank noch weiter, wenn das Präparat mehr als drei- oder viermal verschrieben wurde.

Arzneilavendelöl statt Z-Drugs bei Schlafstörungen

Schlafstörungen gelten als Volkskrankheit. Eine weitere Studie von Prof. Kostev und seinen Mitarbeitenden ergab, dass sich bei Verschreibung eines speziellen Arzneilavendelöls die Wahrscheinlichkeit signifikant verringert, dass Patienten ihren Hausarzt erneut wegen Schlafstörungen aufsuchen.⁴ Nur 15,6 Prozent der Arzneilavendelöl-Patienten machten deshalb erneut einen Termin, wohingegen bei 28,6 Prozent der Patienten, die mit herkömmlichen Schlaf- und Beruhigungsmitteln („Z-Drugs“) behandelt worden waren, ein weiterer Arztbesuch wegen Schlafstörungen dokumentiert wurde.



Vita Prof. Dr. rer. med. Karel Kostev

Prof. Karel Kostev hat Soziologie und Statistik studiert sowie in Medizin (Dr. rer. med.) promoviert und habilitiert. Er arbeitet als leitender Epidemiologe bei dem Technologie- und Analyseanbieter IQVIA und lehrt epidemiologische Fächer am Universitätsklinikum in Marburg. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Versorgungsforschung im Bereich der chronischen Erkrankungen. Prof. Kostev ist Autor und Co-Autor von mehr als 700 wissenschaftlichen Artikeln.

Über „Gesunde Vielfalt“

Die Initiative „Gesunde Vielfalt“ ist ein unabhängiger Zusammenschluss von Experten und Expertinnen unterschiedlicher Therapieformen. Unser Ziel ist, das Zusammenwirken von konventionellen und komplementären Therapien – sprich: die Integrative Medizin – stärker in den Vordergrund der Diskussion zu rücken, um notwendige Verbesserungen des Gesundheitssystems anzustoßen. Wir stehen dabei für den gegenseitigen Respekt der Therapieformen und Heilberufe. Es geht nicht um ein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch. Wir setzen uns für einen Paradigmenwechsel ein: Der Patient, die Patientin muss zum gleichberechtigten Akteur neben dem Arzt, der Ärztin werden, um das Gesundheitswesen nachhaltig zu reformieren. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Information und Aufklärung der Öffentlichkeit, der Nähe zur Praxis und Vernetzung von Ärztinnen, Ärzten, Apothekerinnen und Apothekern und Heilberufen im Sinne der Patientinnen, der Patienten. Wir verstehen uns als Plattform und Impulsgeber für einen ideologiefreien, offenen Diskurs um die Verbesserung des Gesundheitswesens in Deutschland.

- Folgen Sie uns auf **X** <https://x.com/GesundeVielfalt>
und **LinkedIn** <http://www.linkedin.com/company/gesundevielfalt>

Ihr Kontakt: presse@gesundevielfalt.org



Quellen:

¹ Martin D, Konrad M, Adarkwah CC, Kostev K. Reduced antibiotic use after initial treatment of acute respiratory infections with phytopharmaceuticals – a retrospective cohort study. *Postgraduate Medicine* 2020; 132(5): 412–418, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/00325481.2020.1751497>

² Bohlken J, Peters O, Kostev K. Association between Ginkgo Biloba extract prescriptions and dementia incidence in outpatients with mild cognitive impairment in Germany: A retrospective cohort study. *Journal of Alzheimer's Disease* 2022; 86(2): 703–709, <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.3233/JAD-215348>

³ Höller M, Steindl H, Abramov-Sommariva D, Wagenlehner F, Naber KG, Kostev K. Treatment of urinary tract infections with Canephron® in Germany: A retrospective database analysis. *Antibiotics (Basel)* 2021; 10(6): 685, <https://www.mdpi.com/2079-6382/10/6/685>

⁴ Krüger T et al. Prescription of Silexan® is associated with less frequent general practitioner repeat consultations due to disturbed sleep compared to benzodiazepine receptor agonists: A retrospective database analysis. *Healthcare* 2023; 11(1): 77, <https://www.mdpi.com/2227-9032/11/1/77>

